

Limikolen im Werratal bei Heringen (Kreis Hersfeld/Rotenburg)

von DIETER SIEBOLD, Heringen/Werra

In LUSCINIA 40: 250—252 bzw. 41: 9—15 wurde bereits auf Brutvorkommen von Kiebitz — *Vanellus vanellus* — und Flußregenpfeifer — *Charadrius dubius* — im Werratal bei Heringen hingewiesen. In den Jahren 1971 und 1972 habe ich schwerpunktmäßig in folgenden drei Gebieten beobachtet:

- Gebiet 1 (G 1): Die „*Heringer Oberaue*“, ein Feuchtwiesengelände mit einer 1 ha großen Großseggenwiese.
- Gebiet 2 (G 2): Die „*Heringer Unteraue*“ oder „*Alte Werra*“ mit der Kläranlage der KALI UND SALZ AG. Charakteristisch für dieses Gelände sind größere Schlickflächen, Salinentümpel sowie kleinere Kiesflächen.
- Gebiet 3 (G 3): Die „*Widdershäuser Wiesen*“, ein ausgedehntes Feucht- und Naßwiesengelände mit mehreren großen, z. T. unbegehbaren Seggenwiesen.

Dabei konnte ich insgesamt 16 Limikolenarten feststellen. Weitere drei Arten meldete mir J. SCHMIDT, Heringen. Diese Beobachtungen wurden entweder durch exakte Beschreibungen oder durch Dias belegt.

Spezieller Teil:

Kiebitz — *Vanellus vanellus*

Der Kiebitz ist Brutvogel im gesamten Werratal. Eine hohe Siedlungsdichte besteht aber nur in seinem eigentlichen Brutbiotop (G 1 und G 3). Hier fanden 1972 ca. 20 Bruten statt. Der Abstand zwischen den einzelnen Gelegen, die teilweise durch Abflämmen zerstört wurden, betrug manchmal nur 15 m. Der Brutbestand ist durch Kultivierungsmaßnahmen nicht gefährdet.

Bekassine — *Gallinago gallinago*

Der Bestand der Bekassine in G 1 und G 3 konnte recht genau festgestellt werden. Es wurden im Frühjahr 1972 20 Ex. gezählt. Da beide Gebiete dem Brutbiotop der Schnepfe entsprechen, dürften ca. 8 Paare gebrütet haben. Gelege und Jungvögel konnten wegen der dichten Vegetation nicht gefunden werden. Die enorme Anhäufung nach der Brutzeit sowie beobachtete Balzflüge und Ablenkungsmanöver lassen jedoch sicher auf Bruten schließen.

Flußregenpfeifer — *Charadrius dubius*

Der Flußregenpfeifer ist die dritte brütende Limikolenart. Die Gelege befinden sich meist auf den Kiesflächen in G 2, die jedoch schon stark überwachsen sind. Das Maximum von 1969 (10 Paare) konnte 1972 nicht erreicht werden. Nur noch vier Brutpaare brachten fünf Jungvögel hoch. Dieser Mißerfolg ist auf den ungeeigneten Nestuntergrund zurückzuführen. Für die Aufrechterhaltung dieses Brutvorkommens sind daher dringend Bruthilfen notwendig.

Sandregenpfeifer — *Charadrius hiaticula*

Der Sandregenpfeifer wurde von SCHMIDT Ende September 1972 in G 2 (max. 6 Ex.) beobachtet.

Zwergschnepfe — *Lymnocyptes minimus*

Am 4. 4. 1972: 1 Ex. in G2, am 3. 11. 1972: 4 Ex. in G3 sicher erkannt.

Großer Brachvogel — *Numenius arquata*

Erstmalig ein Trupp von 6 Ex. am 31. 8. 1972 von SCHMIDT beobachtet. Die Vögel überflogen die Kläranlage der KALI UND SALZ AG in südlicher Richtung.

Uferschnepfe — *Limosa limosa*

Nach SCHMIDT kommen einzelne Uferschnepfen während des Frühjahrszuges zusammen mit Kiebitzen in den Werrawiesen vor.

Dunkler Wasserläufer — *Tringa erythropus*

Der Dunkle Wasserläufer wurde von mir nur im Frühjahr auf den Schlickflächen von G2 beobachtet:

27. 4. 1972: 1 Ex., 12. 5.: 4 Ex., 30. 5.: 3—4 Ex.

Rotschenkel — *Tringa totanus*

Im Gegensatz zum Dunklen Wasserläufer konnte ich den Rotschenkel, teilweise mit jenem vergesellschaftet, auch im Herbst nachweisen:

28. 4. 1972: 1 Ex., 12. 5.: 2 Ex., 30. 5.: 7—8 Ex. (!), 1. 9.: 2 Ex.

Grünschenkel — *Tringa nebularia*

Der Grünschenkel wurde fast immer in kleineren Trupps an den Klärteichen und Salinentümpeln in G2 beobachtet:

28. 4. 1972: 3 Ex., 12. 5.: 2 Ex., 3. 6.: 1 Ex., 28. 7.: 1 Ex., 4. 9.: 4 Ex., 22. 9.: 2 Ex.

Waldwasserläufer — *Tringa ochropus*

Der Waldwasserläufer war fast immer an den Tümpeln von G2 anzutreffen:

12. 5. 1972: 2 Ex., 3. 6.: 4 Ex., 21. 7.: 4 Ex., 4. 9.: 2 Ex.

SCHMIDT beobachtete einzelne Waldwasserläufer auch in G3.

Bruchwasserläufer — *Tringa glareola*

Wie der Waldwasserläufer war auch der Bruchwasserläufer häufig in G2 (auch in G3) anzutreffen:

12. 5. 1972: 2 Ex., 20. 5.: 10 Ex. (Maximum), 3. 6.: 5 Ex., 28. 7.: 1 Ex., 22. 9.: 2 Ex.

Flußuferläufer — *Tringa hypoleucos*

Der Flußuferläufer ist die häufigste kleine Limikolenart im gesamten Werratal. Hier nur die Daten aus G2:

12. 5. 1972: 6—8 Ex., 13. 5.: 10 Ex., 21. 7.: 10 Ex., 2. 9.: 8 Ex.

Knütt — *Calidris canutus*

Bisher nur eine Beobachtung: am 8. 6. 1972 1 Ex. im Sommerkleid über G2 fliegend. Später konnte ich den Knütt auf Nahrungssuche in einem der Salinentümpel beobachten. Die Beobachtung wurde einen Tag später von SCHMIDT bestätigt.

Zwergstrandläufer — *Calidris minuta*

Auch hier gelang nur eine Beobachtung: am 12. 5. 1972 1 Ex. im Sommerkleid.

Alpenstrandläufer — *Calidris alpina*

Dieser Strandläufer zählt auch im Werratal zu den regelmäßigen Durchzügeln, obwohl er bisher nur in kleiner Anzahl und auch nur im Herbst beobachtet wurde.

4. 9. 1972: 2 Ex., 30. 9.: 2 Ex. in G2.

Bei allen Vögeln war der Brustfleck noch schwach zu erkennen.

Sichelstrandläufer — *Calidris ferruginea*

Nur eine Beobachtung am 3. 6. 1972 von 1 Ex. in G2.

Sumpfläufer — *Limicola falcinellus*

Der Nachweis dieser selten zu beobachtenden Limikolenart gelang mir zusammen mit SCHMIDT am 20. 5. 1972. Auffallend war seine geringe Fluchtdistanz von nur 10 m. Wir konnten den Vogel mit einem 60 x 60 Teleskop sicher bestimmen. Seine Färbung stimmte völlig mit der Abb. in FRIELING (1962) überein. Der Sumpfläufer hielt sich noch einen weiteren Tag in G2 auf.

Kampfläufer — *Philomachus pugnax*

Ein ♂ konnte SCHMIDT am 2. 9. 1972 in G2 beobachten. Mir gelangen bisher nur Beobachtungen in den Feuchtwiesen des Werratales, dort allerdings meist in kleineren Trupps (max. 12 Ex.).

Zusammenfassung:

In den Jahren 1971 und 1972 wurden insgesamt 46 Exkursionen in drei Sumpfbereichen des Werratales bei Heringen unternommen. Dabei konnten 19 Limikolenarten festgestellt werden. Drei Arten — Kiebitz, Bekassine und Flußregenpfeifer — konnten als Brutvogel nachgewiesen werden.

Literatur:

BAUER, W. & W. KEIL (1969): Nachtrag zur Brutverbreitung des Kiebitz — *Vanellus vanellus* — in Hessen. — *Luscinia* 40: 250—252

DILLING, A., W. SCHLÄFER & W. SCHÖSSLER (1970): Das Brutvorkommen des Flußregenpfeifers — *Charadrius dubius* — in Hessen. *Luscinia* 41: 9—15

FRIELING, H. (1962): Was fliegt denn da? Kosmos Verlag, Stuttgart

Anschrift des Verfassers:

D. SIEBOLD, 6432 Heringen/Werra, Am Strauch 16